

Nebrer Anzeiger

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1,00 Mk. pränumerando, durch
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

für Stadt und Umgegend.

Gratısbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Insertionspreis
für die einseitige Korpuszeile oder deren
Raum 15 Pfg., bei Privatanzeigen 10 Pfg.
Reklamen pro Zeile 15 Pfg.
Interiere
werden bis Dienstag und Freitag 10 Pfg.
angenommen.

Nr. 95.

Nebra, Mittwoch den 28. November 1906.

19. Jahrgang.

Zur Lage in Japan.

Als die gemaltenen Schläfen auf den Gießern in der Mandchurie geschlagen waren, als in Portsmouth früher Friedens friedliche Schmalen ertönten, hieß es allgemein, Japan (das keine Kriegserklärung erhielt) würde wirtschaftlich trotz seiner glänzenden Siege zu Grunde gehen. Zeit lassen sich einmengen die Folgen übersehen und es ist daher eine Zufahrt, die der B. N. G. als London erhält, nicht uninteressant zu sein.

Eine färschlich vorgenommene, äußerst genaue Prüfung des japanischen Staatshaushaltes hat ergeben, daß die dem obersten Budget zugrunde liegenden Schätzungen der Ausgaben als zu hoch gegriffen erschienen, die der Einnahmen als zu niedrig. Die Mißstellungen des Landes haben somit die Probe bestanden. Die Anspannung der Nation ist außerordentlich gewesen. Die Steuern liegen während des Krieges von zwei auf fünf Yen pro Kopf und die Einkommen- und Geschäftsteuer wurden um das Dreifache vermindert. Höchstdahin hatte man die Absicht, diese Belastungen nur während der Dauer des Krieges bestehen zu lassen, es stellte sich aber die Notwendigkeit heraus, dieselben auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Trotzdem tritt überall Fortschritt, regte Mäßigkeit und glückliches Gelingen zutage. Vom Dezember bis zum Juli des Jahres sind die Einlagen in den Sparbanken um 33 Millionen Yen oder um ein Fünftel des vorherigen Bestandes gestiegen. Die Einlagen in den allgemeinen Banken in Tokio betragen sich jetzt auf 54 Millionen, das ist um ein Viertel. Die Ausfuhr, welche während der ersten drei Monate des vorangehenden Jahres nur den Wert von 194 Millionen Yen erreichte, bezifferte sich während der gleichen Periode dieses Jahres auf 247 Millionen Yen. Während der ersten sieben Monate dieses Jahres wurden 183 neue Handelsgesellschaften mit einem Gesamtkapital von 248 Millionen gegründet und die schon bestehenden 24 Gesellschaften vergrößerten ihre Kapitalien zur Ausführung von neuen Unternehmungen um 147 Millionen.

Der Feldzug hat neue Gebiete mit unermesslichen Entwicklungsaussichten eröffnet. Das trotz seiner reichen natürlichen Schätze nur lächerlich beherrschte Korea hat eine wachsende Einmischung der Japaner erfahren und schließlich von 194 Millionen Yen erreicht, bezifferte sich während der gleichen Periode dieses Jahres auf 247 Millionen Yen. Während der ersten sieben Monate dieses Jahres wurden 183 neue Handelsgesellschaften mit einem Gesamtkapital von 248 Millionen gegründet und die schon bestehenden 24 Gesellschaften vergrößerten ihre Kapitalien zur Ausführung von neuen Unternehmungen um 147 Millionen.

Der Feldzug hat neue Gebiete mit unermesslichen Entwicklungsaussichten eröffnet. Das trotz seiner reichen natürlichen Schätze nur lächerlich beherrschte Korea hat eine wachsende Einmischung der Japaner erfahren und schließlich von 194 Millionen Yen erreicht, bezifferte sich während der gleichen Periode dieses Jahres auf 247 Millionen Yen. Während der ersten sieben Monate dieses Jahres wurden 183 neue Handelsgesellschaften mit einem Gesamtkapital von 248 Millionen gegründet und die schon bestehenden 24 Gesellschaften vergrößerten ihre Kapitalien zur Ausführung von neuen Unternehmungen um 147 Millionen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag beriet am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über das Urheberrecht an Bildern der bildenden Kunst und der Photographie. Man beschloß sich dabei längere Zeit mit der Bestimmung über die Verantwortlichkeit und Bestimmung von Photographen im Interesse des Nachschlags und der öffentlichen Sicherheit. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen.

Der Reichstag beriet am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über das Urheberrecht an Bildern der bildenden Kunst und der Photographie. Man beschloß sich dabei längere Zeit mit der Bestimmung über die Verantwortlichkeit und Bestimmung von Photographen im Interesse des Nachschlags und der öffentlichen Sicherheit. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen.

Der Reichstag beriet am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über das Urheberrecht an Bildern der bildenden Kunst und der Photographie. Man beschloß sich dabei längere Zeit mit der Bestimmung über die Verantwortlichkeit und Bestimmung von Photographen im Interesse des Nachschlags und der öffentlichen Sicherheit. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen.

Der Reichstag beriet am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über das Urheberrecht an Bildern der bildenden Kunst und der Photographie. Man beschloß sich dabei längere Zeit mit der Bestimmung über die Verantwortlichkeit und Bestimmung von Photographen im Interesse des Nachschlags und der öffentlichen Sicherheit. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen.

Der Reichstag beriet am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über das Urheberrecht an Bildern der bildenden Kunst und der Photographie. Man beschloß sich dabei längere Zeit mit der Bestimmung über die Verantwortlichkeit und Bestimmung von Photographen im Interesse des Nachschlags und der öffentlichen Sicherheit. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen.

Der Reichstag beriet am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über das Urheberrecht an Bildern der bildenden Kunst und der Photographie. Man beschloß sich dabei längere Zeit mit der Bestimmung über die Verantwortlichkeit und Bestimmung von Photographen im Interesse des Nachschlags und der öffentlichen Sicherheit. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen.

Der Reichstag beriet am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über das Urheberrecht an Bildern der bildenden Kunst und der Photographie. Man beschloß sich dabei längere Zeit mit der Bestimmung über die Verantwortlichkeit und Bestimmung von Photographen im Interesse des Nachschlags und der öffentlichen Sicherheit. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen.

Der Reichstag beriet am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über das Urheberrecht an Bildern der bildenden Kunst und der Photographie. Man beschloß sich dabei längere Zeit mit der Bestimmung über die Verantwortlichkeit und Bestimmung von Photographen im Interesse des Nachschlags und der öffentlichen Sicherheit. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen.

Der Reichstag beriet am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über das Urheberrecht an Bildern der bildenden Kunst und der Photographie. Man beschloß sich dabei längere Zeit mit der Bestimmung über die Verantwortlichkeit und Bestimmung von Photographen im Interesse des Nachschlags und der öffentlichen Sicherheit. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen.

Polnische Rundschau.

Der Kaiser wird sich gegen Ende des Monats zu einem kurzen Jagdausflug nach Silesien zum Herzog von West begeben.
* Gräblich Dr. v. Stabilewski in Polen, der vor kurzen eine Eingabe an den Kaiser in Warschau gezeichnet hatte wegen des polnischen Religionsunterrichts in der Schule ist am Sonntag im Alter von 65 Jahren einem Herzschlag erlegen. Der Kaiser landete aus diesem Anlaß ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidsgramm.
* Die Zollverhandlungen, die in Berlin zwischen Deutschland und Amerika stattfinden, sind in einem guten Fortschrittsstadium. Der Kaiser hat dem amerikanischen Kommissioner der frühere Berliner Generalkonsul Wilson wegen seiner Kenntnis des deutschen Handels zum Mitglied der Kommission ernannt.
* Im Bundesrat fanden die Vorlesungen betr. die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshausgesetz für das Rechnungsjahr 1906 sowie betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Haushalts-Gesetz für die Schuljahre auf das Rechnungsjahr 1906 Zustimmung.
* Die Petitionskommission des Reichstages erledigte eine Petition um Erhebung der deutschen Grenze gegen die Einwanderung russischer Juden durch Abänderung des Gesetzes.
* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dreesbach, der seit 1898 Mitglied im deutschen Reichstage vertritt, ist im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

Der Reichstag beriet am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über das Urheberrecht an Bildern der bildenden Kunst und der Photographie. Man beschloß sich dabei längere Zeit mit der Bestimmung über die Verantwortlichkeit und Bestimmung von Photographen im Interesse des Nachschlags und der öffentlichen Sicherheit. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz festsetzen, daß die politischen Redaktionen, Zeitungen und Blätter Verantwortlichkeit der Photographen übernehmen müssen.

aber überleben ich mit, obgleich ich schon anfangs...

Gingreifen der mit der Ausführung der...

Flitterwochen am Nordpol.

Das Romantische und Abenteuerliche treiben...

Beisitzungen hin. Nach drei Monaten endlich...

Hus der Woche.

Die französische Republik hat ein unerhörtes...



Volkstreiben auf der Landesbezirks-Ausstellung in Liff'un.

Unter allen deutschen Schauspieler hat sich...

hat, deren Besuch und Bewichtigung sie sich...

Monarchenreich. König Oskart von Norwegen...

eine seltsame Verbindung. „Ja“, sagte Miß...

Buntes Allerlei.

Ungezielter bei Kanarienvögeln. Um diese...

Ein eheliche Seele. „A. Was machst du...“

stand in seinem Degen, aus welchem der Frühling...

Bergen legte einen Weisheitskranz in ihre...

von ihrer Sklaverei, hoch zu Noth jagte sie...

Strafentritte hatte er Trost und Frieden gesucht...

Gine der engen, düstern Vorhölle war sein...

Die Kranke schaute ihn verständnisvoll an...

Bergen konnte betroffen in das Antlitz der...

„Ich höre von Ihnen, von Ihrer Kranke...“

Bermijhtes.

Der Totensonntag hatte gestern unsern Friedhof wieder in Blumenmeer verwandelt. Die Zahl der Menschen, die nach dem stillen Gite der Toten ihren Fuß lenkten, war größer denn je infolge des einjähigen milden Winters. Jeder Sonntag im März lag über den Fluren ausgebreitet, als wollte er die ersten Gedanken daran hindern, freien Vorstellungen Raum zu geben, als wollte er die Trauernden jurkristen von der Stätte des Todes ins Leben. Wo wäre denn auch eine Jämlichkeit, bei der sich der Tod noch nicht zu Wolfe geladen, die kein liebes Angehöriges, keinen Freund oder Bekannten da draussen ruhen hätte. Die Gottesdienste fanden unter diesen Umständen abgekürzter Giter als sonst. Wie nach dem Friedhofe zu belebe auch andere Wege ein gefestigter Verkehr, ein jeder wollte der Natur noch etwas von den schönen Augenblicken abgewinnen, ehe der Winter seine

Nebel voraussendet. Vier Wochen vor Weihnachten einen solchen Tag ist nicht alljährlich. Doch wenn auch die schönen Tage von der Zeit des Sommers zurück sein dürfen, das Weihnachtsfest selbst bringt andere Freuden die Fülle für jeden, bringt auch jedem Gelegenheit, die gestrigen den Toten erwiesene Bezeigung, Liebe und ehrende Erinnerung an lieben Lebenden zu betätigen.

Galle, 22. Novbr. Die Handwerkskammer hielt am Donnerstag eine Vollversammlung ab. Es berichtete der Referent über die Angelegenheiten, welche das Lehrlingswesen betreffen (Märgere als die festgesetzte Mindestzeit, Zulassung von Lehrlingen zur Gelellenprüfung, das Gelellenprüfungsrecht, Gesuche um Ermäßigung von Beschlüssen, Annahmehandlung von Sachverhandlungen und gütliche Klärungen. Petr. Wanderslager und Schwindelhafte Konfuzwaren-Ausbeute kaufte hat der Vorstand beschlossen, sich mit der

Handelskammer in Verbindung zu setzen, ob denn, welche Maßnahmen von dieser gegen die Schädigungen durch Wanderslager und Konfuzwaren-Ausbeute käufe unterzogen sind. Der Vorstand wird diese Angelegenheit weiter verfolgen. Die handwerklichen Fortbildungsanstalten haben sich zu bewährt und werden weiter gepflegt werden, auch die sogenannten Fach- oder technischen Meisterkurse. Das von der Vollversammlung beschlossene Ehrenblatt konnte in der Berichtszeit neunmal verliehen werden, und zwar zweimal an Gesellen und sechsmal an Meister aus Anlaß des 50jährigen Meisterjubiläum. In vier Fällen mußte der Vorstand gegen betrügerische Handwerker Antrag auf Bestrafung stellen, weil diese ihre Lehrlinge nicht vorchriftsmäßig zur Lehrlingsprüfung anmelden wollten. Gegen sechs Handwerksmeister mußte die Einleitung des Strafverfahrens wegen Nichtablaß von Lehrverträgen beantragt werden, ebenso gegen

zwei wegen unberechtigter Führung des Meistertitels. An Konfuzwaren fanden in der Berichtszeit eine halt, von welcher alle in better Ordnung vorgefunden wurde. Das Sekretariat hatte 3391 Eingänge und 5457 Ausgänge. Kontingenzen haben 205 Fortgezogene. Nach ausgedehnter Debatte wurde mit großer Majorität die Gründung einer Staatenunterstützungsgesellschaft für selbständige Handwerker ins Leben gerufen. Es sind bereits 647 Anmeldungen zur Kaffe eingegangen. Die Handwerkskammer gibt einen unentgeltlichen Vortrag von 500 Mark zur ersten Unterstützung des Interesses.

Kirchliche Nachrichten.

L. Advent.
Besuche und bei Abendmahl.
Die Beichtnachricht findet nach dem Vormittagsgottesdienste statt.
Anmeldung bei Herrn Diafonus Weiser.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Seitens der Jagdberechtigten wird in neuerer Zeit wieder vermehrt über Schädigungen der Jagd durch fremdherumlaufende Hunde geklagt. Ich bringe daher die Kreis-Polizei-Verordnung vom 12. September 1895, nach welcher das freie Umherlaufenlassen von Hunden ohne Aufsicht oder ungeknüpft auf den Straßen und Plätzen der Ortschaften, sowie auf den Wald- und Feldstrecken verboten ist, zur genaueren Nachachtung in Erinnerung.

Ich bemerke noch, daß auch Hunde unter die Polizei-Verordnung fallen, welche von Grundbesitzern mit zur Felddarbeit hinaus genommen und draußen völlig unbeaufsichtigt frei laufen gelassen werden.

Querfurt, den 1. November 1906.

Der Königliche Landrat.
von Holdorf.

wird hiemit noch besonders zur Kenntnis gebracht.

Nebra, den 19. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

Bekanntmachung.

Es treten jetzt wieder Scharlachkrankheiten auf. Nach § 1 des Gesetzes vom 28. 8. 05 ist jeder Fall innerhalb 24 Stunden der Polizei-Verwaltung anzuzeigen. Wir machen darauf mit dem Bemerkens aufmerksam, daß nach § 35 des gedachten Gesetzes die unterlassene Anmeldung mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft bestraft wird.

Ferner wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 600 Mark bestraft, wer Kleidungsstücke pp. von derartig Kranken wieder in Gebrauch nimmt, ohne daß diese vorher den erlassenen Bestimmungen entsprechend desinfiziert sind.

Nebra, den 26. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. Js. findet im Preussischen Staate eine außerordentliche Viehzählung kleineren Umfangs statt.

Bei Ausführung der Zählung wird eine Mitwirkung selbständiger Dörferbewohner in Aussicht genommen.

Die jedem Hausbesitzer zugehende Zählkarte hat dieser vollständig und richtig auszufüllen. Ist er dazu nicht in der Lage, so wird die Ausfüllung durch den betreffenden Herrn Zähler geschehen, welchen die nötigen Angaben zu machen sind.

Bemerkt wird, daß die Viehzählung nicht in feierlichem Interesse erfolgt, sondern daß sie für die Staats- und Gemeindevverwaltung, sowie für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke von besonderer Wichtigkeit ist.

Nebra, den 28. November 1906.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Gemäß der Polizei-Verordnung vom 11. Januar 1893 (Amtsblatt de 1893 Seite 118) müssen alle innerhalb der Societät zur Regulierung der Unstrat von Bretleben bis Nebra an den Unstratinnen und Deichen befindlichen Weidenpflanzungen bis zum 15. November eines jeden Jahres geschnitten werden, desgleichen sind alle Ufer, Vorländer und Deiche — auch an den Bächen und Kanälen — von allem Unkraut, Kletten, Disteln, Schilf usw. gründlich zu reinigen und in guter Handarbeit zu erhalten.

Mit Rücksicht auf die Abwesenheit und den beschränkten Arbeitermangel will ich diesen Termin auch in diesem Jahre bis zum 15. Dezember verlängern, wobei ich aber ausdrücklich bemerke, daß eine weitere Fristverlängerung unter keinen Umständen erfolgt. Auch können Unterschiede in der Größe und Ausdehnung der Weidenpflanzungen usw. nicht gemacht werden, und verfallen die Saumigen in jedem Falle der Zwangsbehandlung in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfälle entsprechende Haft tritt.

Sangerhausen, den 8. November 1906.

Der Direktor
der Societät zur Regulierung der Unstrat von Bretleben bis Nebra.
v. Doetinchem, Königlich Landrat.

Wer in seinem Heftkalendar etwas mehr sucht als ein Kalendarium und einige prägnante Scherz, der kaufe nur

Payne's Illustrierter Familien-Kalender 1907

zum Preise von

50 Pfennig.

Inhaltlich steht er seit nunmehr 51 Jahren an der Spitze der konkurrierenden Familienkalendar. In Scherz und Ernst bietet er das Beste was auf diesem Felde der Unterhaltung und Belehrung hervorgebracht wird und darf man auch diesmal von ihm sagen, er

ist der reichhaltigste und billigste

der jemals erschienen ist. Man achte besonders darauf, Payne's Illustrierten Familien-Kalender zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwertige Exemplare dem Publikum aufgedrückt werden. Payne's Illustrierter Familien-Kalender ist zum Preise von 50 Pf., durch die Expedition dieses Blattes, sowie deren Boten zu beziehen.

Aufgebot.

- Es haben beantragt
1. der Landwirt Julius Bornschein in Wennungen das Aufgebot des Hypothekendarbrieis vom 7. Juli 1894 zu den im Grundbuche von Wennungen Band I Artikel 32 Abteilung III Nr. 2 für den Dienstrecht Paul Gehardt in Wennungen aus der Urkunde vom 24. September 1884 und späterer Urkunde eingetragenen 900 Mark mütterliches Gebraue.
 2. der Landwirt Albert Thieme und seine Ehefrau Luise geborene Kautz in Wegendorf das Aufgebot des Hypothekendarbrieis zu den im Grundbuche von Wegendorf Band I Artikel 14 Abteilung III Nr. 3 für den Antipaner Christian Hoff in Garsdorf aus der Urkunde vom 18. März 1846 eingetragenen 264 Mark Darlehn.
 3. der Landwirt Otto Niescher in Wewendorf das Aufgebot der beiden Hypothekendarbrieis zu den im Grundbuche von Wewendorf Band II Artikel 6 Abteilung III Nr. 3 und 4 für die Urthe zu Wewendorf aus der Urkunde vom 27. Juni 1884 eingetragenen 20 Mark Kapital und für die Ringe zu Altendorfaus der Urkunde vom 8. November 1855 eingetragenen 150 Mark Darlehn.
 4. die Ehefrau des Landwirts Friedrich Seife, Emilie geb. Bornbaum in Altendorfa im Beistande ihres Ehemannes das Aufgebot des Hypothekendarbrieis zu den im Grundbuche von Altendorfa Band I Artikel 27 Abteilung III Nr. 1 eingetragenen 936 Mark Erbegebeler und zwar je 78 Taler für Wilhelmine Charlotte, Karl Hermann, Emilie Wilma und Johanne Sulda Geschwister Schwedter nach näherer Bestimmung des Erbschreies vom 20. Januar 1861.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert spätestens in dem auf Dienstag, den 5. März 1907, vorm. 9 3/4 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte abzurufenen Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden erfolgen wird.

Nebra, den 8. November 1906.

Königliches Amtsgericht.

Freiwilliger Grundstücks-Verkauf.

Nachverzeichnete Grundstücke des Pöggemeisters Albert Müller und seiner verstorbenen Ehefrau Anna geb. Thiene in Nebra:

- 1) Wohnhaus in Nebra, Fahrenweg 67,
- 2) Hut Nebra, Kortenblatt 7, Parzelle 65/14, Plan 593 b c Acker, 0,53,80 ha, Kortenblatt 7, Parzelle 14, Plan 353 a Acker, 0,07,90 ha,
- 3) Kortenblatt 5, Parzelle 199/59, Plan 152 b Acker, 0,25,30 ha,
- 4) Hut Wewendorf, Kortenblatt 1, Parzelle 17 18 19, Plan 181 und 182, Acker, 1,87,90 ha.

Sollen durch den Unterzeichneten

Wittwoch, den 28. November 1906, nachmittags 3 Uhr,
im Gasthof zum Preussischen Hof zu Nebra,
öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Freymburg a. H., den 15. November 1906.

Julius Schultze,
Rechtsanwalt und Königl. Notar.

Das Königl. Proviant-Amt Naumburg a. S., Kanonierstraße, Fernsprecher Nr. 73, feurt fortwährend Haber, Roggen und Weizenstroh (Roggen- und Weizenlanggrün), auch langengereites und zweimal mit Windblase gebundenes Stroh) zu den jeweilig höchsten Tagespreisen. Auch werden Angebote an Lieferung von Weizen, Roggen, Weizen-Größen und Weizen für andere Proviantämter entgegen genommen. Bei Angebot von Körnerstrüden empfindet sich die vorbestimmte Einwendung eines Durchschnittsmittlers von etwa 1/2 Liter. Haber und Stroh können bis auf Weiteres ohne vorherige Anfrage weislichell dem Proviant-Amt zugestellt werden. Es werden auch die Kleinforderungen abgenommen. Jede weitere Auskunft wird freogleich und gern vom Proviant-Amt erteilt.

Speisekartoffeln und Kochbirnen verkauft Robert Streckhmar.

Donnerstag verkauft **Schellfisch** auf frischen Friedrich Kropf, Burgstraße.

Sommersprossen und alle anderen Gesicht- und Hautunreinigkeiten verschwinden sofort. Auskunft ganz unentgeltlich. Verlage: Helios, Berlin S., Fürstenstraße 18.

FEISTKORN'S Zahnschmerz-Stiller

Verfügt über 750.000 Stück. Ueberraschende Wirkung.

a 35 Pfg. bei W. Gutsmuths, Drog.

Ratskeller. Donnerstag, den 29. Nov., abends 1/28 Uhr, **2. Abonnements-Konzert** mit nachfolgendem Tanzkränzchen, wozu freundlichst einladen G. Hohmann. B. Wächter.

Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Wasserleitung im Hause. Karl Körner.

Wo stammt das Fuchsel eigentlich her? Die Kaufliebhaber.

Wöchentlich erscheinende
praktische
Zeitungs-Beilage
für
Ackerbau, Viehzucht,
Haus
und Hof.

Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Bauernregeln.

Dezember kalt mit Schnee,
Gibt's Korn auf jeder Höhe'.

Grüne Weihnachten, weiße Ostern,
Weiße Weihnachten, grüne Ostern.

Glatte Pelz am Winter,
Dann wird der Winter milde.

Wenn der Hurd in Vollmond loht,
Folgt ein langer, harter Frost.

Donner im Winterquartal,
Kufet Kälte ohne Zahl.

Fließt jetzt noch der Birkensaft,
Dann kriegt der Winter keine Kraft.

Wind bei Vollmondstein,
Bragt strenge Kälte ein.

Dezember veränderlich und lind,
Der ganze Winter ein Kind.

№ 24

Die Tätigkeit des Landwirtes im Monat Dezember.

Der Winter ist dem Bauern eine willkommene Zeit, denn er ist gleichsam das Zeichen, das uns der Himmel selber gibt, daß es jetzt ein Ende haben soll mit dem Schaffen und Drängen des Sommers und den sich drängenden Arbeiten, die man oft kaum bewältigen zu können glaubt. Ist nun zwar nach dem weisen Gesetz der Natur für den Landmann, wie für die Pflanzenwelt, in welcher ihm Gott seine Werkstatt angewiesen, eine Ruhezeit, so kennt ein richtiger Landwirt keine Langeweile; jederzeit sucht und findet er eine nützliche Beschäftigung. Er wird zunächst nicht vergessen, die nötigen Vorkehrungen gegen die Kälte zu treffen, daß sie ihm keinen Schaden verursacht. Kelleröffnungen wird er mit Stroh oder Dünger verstopfen, den Meilen, welche nicht genügend gedeckt sind, wird er eine Düngerbede geben. Wurzel- und Knollengewächse, Obst, Gemüse und andere Dinge, welche dem Erfrieren leicht ausgesetzt sind und durch daselbe viel an ihrem Werte verlieren, müssen nach Kräften gegen daselbe geschützt werden. Das Einfrieren der Pumpbrunnen und verschleißbaren laufenden Brunnen bringt oft große Verleutenheit, da ihre Verhütung dadurch oft Monate lang unterbrochen wird; man versee dieselben deshalb mit einer schützenden Hülle.

Im Felde wird das Düngen und Besäen fortgesetzt. Auch wird mit dem Stutzen der Stoppelfelder fortgefahren, so laue das Land nicht festgefroren ist. Die nicht zur Saat bestellten Felder lasse man während des Winters in rauher Kurze liegen, damit der Frost gut in den Boden dringen und gehörig zerkleinen und lösend auf denselben einwirken kann. An frostfreien Tagen können die Erdarbeiten der Wiesen fortgesetzt werden. Masse und jumpfige Wiesen sind mit Sand zu überfahren, mit Quercus von Seifensieder-Aische, etwa fünf Zentner per Morgen. Kommt nun der strenge Winter, so dann freuen wir uns, dies und das noch fertig gebracht zu haben, und bedenken uns auf Hausarbeit. Daran fehlt es auch nicht, wenn wir sie aufsuchen. Wir sehen das Handwerkszeug mal durch und finden, daß manches Stück schadhaft geworden ist. Das muß alles gemacht werden, nicht erst, wenn wir's wieder brauchen. Auch zur Anfertigung eines Vorrates von Stielen für Handgeräte,

1906.

Wagenbeischeln, Baumpfählen, Heizen und Pyramidengestellen ist der Winter die beste Zeit; dabei gewinnen dieselben viel an Dauerhaftigkeit, wenn sie winterüber bis zum Frühjahr austrocknen können. Sind nun die nötigen Arbeiten verrichtet und das Abendessen eingenommen, so bleiben gewöhnlich immer noch ein paar Stunden bis zum Schlafengehen übrig. Diese Zeit sollte der Bauernmann ausnützen, um sich in seinem Berufe weiter auszubilden. Das Lesen eines guten Blattes, welches auch Verständnis für die Landwirtschaft hat und haben will, dürfte hierzu am geeignetsten erscheinen. Wie vieles könnte dadurch aus der Düngerlehre, der Pflanzenkunde, der Viehzucht usw. gelernt werden. Also landwirtschaftliche Lektüre im Familienkreis ist eine vortreffliche Beschäftigung für die langen Winterabende. Aber auch seine übrige Arbeit darf der Landwirt nicht vergessen.

Im Viehstande sind die gewöhnlichen Arbeiten der Fütterung, Wartung und Pflege mit erhöhter Sorgfalt fortzuführen, damit bei dem Eintritt von kalter Witterung Erkrankungsfällen vorgebeugt wird. Wo im Dezember Kinder und Schafe hochtragend sind, ist reichliche Streu notwendig. Mit zunehmender Kälte stellt man die Schweine auf Mast, welche dann leicht fett werden. Den beschlagenen Pferden müssen beim Frost die Gufeisen geschärft werden. Bei strenger Kälte sind die Türen und Fenster der Ställe wohl zu verwahren.

Der Geflügelzüchter reiche in diesem Monat seinen Tieren warmes Weichfutter und den Tag über angewärmtes Trinkwasser, denn dieser Monat ist, wie der nächstfolgende, wohl der härteste für alles Geflügel. Der Eierertrag ist sehr gering, nur Cochins fahren bei einigermaßen warmen Stallungen auch in diesem Monat mit dem Legen fort. Herrscht keine strenge Kälte und sind die Stallungen einigermaßen warm, und die sonstige Pflege eine entsprechende, so fangen in diesem Monat oft schon Minorcas, Italiener und Houdons an zu legen. Auch Wykesbury-Enten beginnen oft schon Ende des Monats zu legen.

Fischzucht. Teichwirtschaft. Für den Winter ist es sehr zu empfehlen, Überwinterungs- oder Stammerteiche anzulegen, dieselben dienen nicht allein zur Überwinterung der Fische, sondern auch zur Aufbewahrung der Markt- oder Wagware. Man wählt zu einer solchen Anlage eine geschützte Lage

zwischen Hügel und Wald, mit hohen, den Wasserspiegel überragenden Ufern, einen möglichst gleichen Wasserstand bei Zufluß von stets frischem Wasser. Man tut wohl, für jede Fischartung, sowie für jedes Alter derselben eine eigene Winterung einzurichten. Man schütze die Fische vor ihren Feinden.

Angelfischerei. Ist das Wasser eisfrei, so kann während der Mittagszeit auf Raubfische geangelt werden. Aber in dieser Jahreszeit lassen sich diese mehr als gewöhnlich Zeit zum Anbiss, daher darf auch der Äder nicht zu schnell spielen. Das Angeln an einer Stelle mit längerem Aufenthalt ist der Gesundheit halber nicht zu empfehlen. Jetzt ist es auch Zeit, die Geräte gründlich durchzusehen.

Im Weinberge kann bei günstiger Witterung mit dem Schnitt der Reben begonnen werden. Alle Weinstöcke aber sollen wenigstens zur Hälfte vom Pfahle losgeschnitten werden, damit sie sich im Winde etwas bewegen können und nicht so leicht erfrieren.

Im Weinkeller muß für dichten Verschluss aller Türen und Fenster gesorgt werden; denn es ist dem jungen Weine nicht gut zu seiner Entwicklung, wenn die Kellerluft zu kalt wird. Früh klar gewordene Weine können schon im Dezember abgelassen werden; doch tue man dies möglichst bei klarem Wetter.

Obstbau. So lange der Boden noch offen ist, kann das Pflanzen der Bäume, das Umgraben und Düngen der Baumbeete und das Rigolen in den Baumschulen fortgesetzt werden. Neupflanzen müssen von den Bäumen entfernt und vernichtet werden, besonders auch die schwieriger zu findenden Ringe von Eiern des Ringelspinners. Birnsche, Aprikosen und Weinreben müssen spätestens im Dezember eingedeckt werden. Alte und kranke Bäume, die längst keinen Ertrag mehr geben, entfernt man und führt anderen Boden herbei, damit junge Bäume an jene Stelle gepflanzt werden können. Vorteilhaft ist hierbei, man bringe dort, wo Kernobstbäume gestanden, jetzt Steinobstbäume hin. Offene Baumschulen oder Gärten mit jungen Obstbäumen sind mit Drahtseilfriedrigung zu versehen oder auf andere Weise gegen das Eindringen der Hasen zu schützen.

Gemüsegarten. Das Düngen ist fortzuführen, bei günstiger Witterung auch das Graben. Eingeschlagenes Gemüse ist bei größerer Kälte entweder stärker zu bedecken oder in den frostfreien Keller zu schaffen. Die

Schpflanzen in kalten Mistbeeten müssen bei mildem Wetter gelüftet und sonst aufmerksam überwacht werden, besonders vor dem Verfaulen und vor Mäusen. Die langen Winterabende können zu Arbeiten verwendet werden, für die man im Sommer keine Zeit hat, wie Strohv- und Schattendecken Flechten, Etiketten schreiben, Pflanzentübel und Töpfe waschen usw.

Ziergärtnerei. Im Freien sind, soweit es noch nicht geschieht, die Rosen noch einzudecken. Gehölze und Zierbäume können geschnitten werden. Winterharte Zierbäume und -Sträucher sind zu pflanzen, wenn der Boden noch offen ist. Humuserde wird umgekehrt, neue Erdmagazine angelegt.

Der Blumenfreund darf die Pflege der Zimmerpflanzen nicht vernachlässigen; sie bedürfen jetzt mehr unserer Aufmerksamkeit als sonst zu irgend einer anderen Zeit. Mit dem Gießen sei man sehr spärlich, man dulde kein Abwasser im Unteras, öffne die und da die Abgusslöcher, entferne alle Woche zweimal faule, gelbe und dürre Blätter und wasche ebenso oft die gesunden Blätter ab.

Bienezucht. Sind die Stöcke noch auf dem Bienenstande und es kommt ein flugharer Degenbart, so ist ein Reinigungsausflug sehr erwünscht; im übrigen vermeide man alle Störungen auf dem Bienenstande, unterlasse jedoch nicht, sich von Zeit zu Zeit auf dem Bienenstande umzusehen. Die freie Zeit benutze der Imker dazu, alle wichtigen Erscheinungen im Bienenleben, Wetterbeobachtungen, besondere Trachtverhältnisse, Neuerungen im Betriebe der Imkerei, kurz alles apistisch Wertwichtige zu Papier zu bringen, denn alle derartigen Notizen haben für den Imker den größten Wert; sie dienen ihm nicht nur zu späteren Vergleichen, sondern geben ihm auch wertvolle Anhaltspunkte für seine Arbeiten und für sein Verhalten beim ganzen Betrieb seiner Bienezucht. Einnahmen und Ausgaben sind miteinander zu vergleichen. Jetzt ist auch die Zeit, wo man an den langen Abenden viel über Bienezucht lesen und schon für das nächste Jahr Kästen, Nähmchen oder Stäbchen anfertigen kann.

Pferdezucht.

Schneckenleiden. Was empfiehlt sich zur Verhinderung von Schneckenleiden bei Pferden? In erster Linie das Frottieren und Waffieren der Weine unter Anwendung von flüchtigen Einreibungen, Fluid, sowie Anlegen von Bandagen und Kompresse; namentlich letztere sollen sich sehr bewährt haben. Ihre Anfertigung ist folgende: Es werden Strohhalm in der Länge von ca. 15 Zentimeter bis zur Stärke eines Fingers mit Bindfaden zu einem Stabe zusammengebunden, hierauf mit einem weichen haltbaren Stoff (Luch-Planell) umnäht und an beiden Enden mit einer Schnur auf 6-8 Zentimeter miteinander verbunden. Diese beiden Widel werden in die seitlichen Nurchen zwischen Weigesehnen und Schienbein angelegt und darüber die Bandagen angebracht. Es ist leicht erklärlich, daß auf diese Weise durch den allseitigen, andauernden und lastigen Druck Anschwellungen in die Sehnenflecken vermieden und die Sehnen selbst bei fortwährender Anwendung stets rein erhalten werden können.

Rindviehzucht.

Der Zuchtstarrn soll sowohl durch seinen Körperbau entsprechen und keine Fehler haben, welche man bei den betreffenden Viehschlägen tadelt, und die sich dadurch bei der Nachzucht noch verschlimmern würden wie Hagleere, Entfriden, stark gemöblten Rücken, enge Brust, flache Rippen, Hängebauch usw. Auf die Abstammung des Starrn von einer guten Milchkuh ist zu achten, wenn es sich um die Zucht vorzüglicher Milchtiere handelt. Die jungen Starrn dürfen nur sehr mäßig gebräutet werden und kann dies bei guter

Ernährung im Alter von 1½-1¾ Jahren geschehen. Ist die Zahl der Kühe, welche einem Starrn zugezogen werden, zu groß, so werden viele nicht trüchtig bleiben und sollte man zweijährigen Stieren nicht mehr wie 40-50 und erst den dreijährigen Stieren die volle Zahl von 60-70 Kühen zutreiben.

Schafzucht.

Die Stallmähung der Hammel wird bei uns nur ausnahmsweise betrieben und lohnt sich nur da, wo viele Schafschurfrüchte zur Verfügung stehen. Auch bei der Stallmähung kommt es in erster Linie darauf an, daß dieselbe in möglichst kurzer Zeit vollendet sei, und sollte dieselbe nicht länger als 8-10 Wochen dauern. Die zur Mäh bestimmten Hammel müssen ihre volle Größe und Stärke erreicht haben und im Alter von zwei bis drei Jahren stehen. Ältere Hammel machen weniger gutes Fleisch, wenn sie auch mehr Kalb in den Nieren und Eingeweiden ansetzen. Frischgeschorene Schafe mästen sich ebenfalls leichter als solche, welche vor der Schur zur Mäh angestellt werden.

Geflügelzucht.

Malzkeime zur Entenmast. Ein gern genommene und geeignetes Mastfutter für Enten sind Malzkeime, eingeweicht und mit gekochten Kartoffeln vermischt. Als beste Mischung hat sich folgende gezeigt: Malzkeime werden mit ¼ Maischrot gemischt und unter Zugabe von heißen Wasser festgemacht, bis die ganze Masse ein nasser Brei geworden. Auch Fleischmehl läßt sich mit Malzkeimen vermischt verfüttern, und es wird hierdurch bis zu einem gewissen Grade die Grünfütterung ersetzt.

Zur Beurteilung des Geflügels genügt ein Griff nach der Brust, so läßt sich gut genährtes oder gemästetes leicht von magerem unterscheiden. Ragt das Brustbein hervor und ist das Fleisch stark eingefallen, so ist das Tier entweder schlecht genährt oder alt; in jedem Falle gibt es keinen guten Braten.

Überaus wichtig und nötig für die Tauben ist klares, reines, unerdobenes Wasser, also nicht bloß Wasser, sondern klares Wasser. Darum darf man das Trinkwasser nicht in einem offenen Trinkgefäß hinstellen, daß sich jede Taube beliebig auf den Rand setzen und das Wasser beschmutzen kann. Automatische Trinkgefäße haben sich besser bewährt, als automatische Füttergefäße. Es gibt jetzt sogar automatische Trinkgefäße mit einer Heizvorrichtung, so daß das Wasser auch bei ziemlich großer Kälte nicht gefrieren kann. Daß dies eine Neuerung mit großen Vorteilen ist, leuchtet ein, sie macht sich bald bezahlt.

Bienezucht.

Wasserbedürfnis der Bienen. Das meiste Wasser brauchen die Bienen zur Zeit der Brutpflege. Sie legen hiervon aber keinen Vorrat an, sondern tragen es nach Bedürfnis ein. Auch im Winter können sie dasselbe nicht ganz entbehren. Da sie jedoch zu dieser Zeit nur selten ausfliegen können, müssen ihnen Wasserquellen im Stode zur Verfügung stehen. Diese bestehen zum Teil in den Niederlagen, welche sich zur kalten Jahreszeit an Stirnwand und Decke der Wohnung bilden. Sehr viel von der notwendigen Feuchtigkeit ist im eingetragenen Sommerhonig enthalten. Wenn die Bienen aber auf Frühhonig sitzen, der sehr leicht fäulert, oder auf dem zähen Heide- und Wlatthonig, genügen ihnen die Niederlagen nicht. Es bricht dann leicht Durstnot aus, die oft in kurzer Zeit den Untergang des Volkes herbeiführt. Nichts ist aber leichter, als dieser gefährlichen Durstnot vorzubeugen. Verfasser erreicht dies dadurch, daß er jedem Volke im Herbst 2-3 Flaschen Zuderlösung (auf 2 Pfund Zuder ¼ Liter Wasser) gibt. Sollte ein Volk auch genügend Honig zur Überwinterung haben,

so entnehme man ihm lieber zwei mittlere Honigwaben der oberen Etage, stelle dafür leere Waben ein und füttere dann das genannte Quantum an einem oder zwei Abenden.

Düngung.

Wie behandelt man den Dünger? Man sorge dafür, daß der Dünger auf den Düngstätten weder ausdorre, noch auch beständig im Wasser liege. Ein gemischter Grad von Feuchtigkeit ist zur Gärung des Düngers erforderlich, Nässe aber verhindert solche. Der Trockenheit ist daher durch Anfeuchtung mit gemalmeter Jauche oder, wenn solche fehlt, mit Wasser im so öfter abzuwehnen, je mehr die Lage der Düngstätte von der Art ist, daß die Sonne auf den Dünger wirken kann und je stärker die Einstrahlung war. Der Nässe aber muß durch Ableitung der Düngerjauche und des Regenwassers vorgebeugt werden. Zum Beschütten des Düngers mit Jauche oder Gülle kommt eine Güllenpumpe vortrefflich zu statten. Je wärmer die Witterung ist, desto fleißiger muß beschütet werden. Fängt der Dünger zu dampfen an, so darf das Begießen nicht unterbleiben. Diese Arbeit sollte niemals veräußert werden, weil es die Mücke reichlich begünstigt und weil hierzu jeder freie Augenblick benutzt werden kann.

Chilifaseter darf bei Regenwetter oder zur Zeit, wenn die Pflanzen betaut sind, nicht als Kopfdüngung gegeben werden, da er mit dem Wasser in Berührung kommt, sich sofort löst und die Blätter verbrennt.

Hausgarten.

Die schützen wir unsere Obstbäume gegen Sakenfrak? Versierlei Mittel wurden schon in Vorschlag gebracht, Obstbäume gegen Sakenfrak zu schützen. Einreiben mit Erdöl, Speckschmarte, Teer oder ähnlichen ist den jungen Bäumen schädlich, die Rinde leidet meist mehr darunter, als die Hasen schaden können. Das Einbinden einzelner Stämme mit Dornen schützt diese wohl, kann aber nur bei einzelnen Bäumen, nicht in großen Obstgärten und Saatschulen an allen Bäumen vorgenommen werden. Bester Schutz bleibt immer eine gute Umzäunung und es empfiehlt sich sehr, freistehende Obstgärten mit Drahtgesecht zu umgeben, Luft und Licht können hier ungehindert durchgehen, den zwei- und vierfüßigen Dieben ist aber der Zutritt unmöglich gemacht.

Düngen eure Bäume! Die Düngung ist rational und nützlich, wenn sie in der Nähe der feinen Saugwurzeln stattfindet. Diese sind beim Hochstamm und der Pyramide ca. 40 Ctm. vom Stamme. In diesem Umfange werden ziemlich große Löcher oder Mulden gemacht, die über Winter offen bleiben, um das Schneewasser zu sammeln und zu fangen. In die Löcher wird die zur Hälfte verdünnte Jauche aus Rindvieh- und Pferdeflößen hineingegossen. Im Frühjahr werden die Löcher mit festem Dünger gefüllt. Der dankbare Gartenfreund denkt, sobald die Enten eingeehmt sind, daran, durch Zufuhr von Nahrung den Stämmen für das nächste Jahr wieder neue Kraft und Lebensmut zu geben.

Vermischtes.

Die **Gewichtsabnahme der Knollen** ist gemeinhin gleich nach der Ernte am größten und vermindert sich dann stetig bis zum Frühjahr. Die Gewichtsverluste während der kälteren Jahreszeit bis zur Saatzeit sind wesentlich geringer, als während der folgenden wärmeren Zeit, namentlich sind dieselben in trocken und kühl gehaltenen Winterlagern verhältnismäßig gering. Die geringste Temperatur liegt zwischen 0-10 Grad Celsius. Diejenige Kartoffel erleidet den geringsten Substanzverlust, welche am spätesten keimt, da mit dem Keimungsprozess ein Stoffverlust unausbleiblich verbunden ist.

Von der Welt, der unbehaglichen,
Willst du keine Kunde nehmen;
Bersuchen sei auch nicht ergrümt,
Wenn sie von dir keine nimmt.

Für die Hausfrau.

Hell' Gesicht bei bösen Dingen,
Und bei frohen still und ernst —
Und gar viel wirt du vollbringen,
Wenn du dies bei Deften lernst.

Nach Sevilla.

Nach Sevilla, nach Sevilla,
Wo die hohen Prachtgebäude
In den breiten Straßen stehen,
Aus den Fenstern reiche Leute,
Schöngepunkte Frauen sehen,
Dahin sehnt mein Herz sich nicht.

Nach Sevilla, nach Sevilla,
Wo die letzten Häuser stehen,
Sich die Nachbarn freundlich grüßen,
Mädchen aus den Fenstern sehen,
Ihre Blumen zu begießen,
Ach, da sehnt mein Herz sich hin.

In Sevilla, in Sevilla
Weiß ich wohl ein reines Stübchen,
Helle Küche, stille Kammer;
In dem Hause wohnt mein Liebchen,
Und an Pförtchen glängt ein Hammer:
Koch' ich, macht die Jungfrau auf.
Clemens Brentano.

Behandlung kranker Kanarienvögel.

Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß man bei kranken Kanarienvögeln mit Kamillente manchmal geradezu Wunder tun kann. Wenn so ein Vögel krank wird, dann steht man meist ratlos davor: „Was fehlt ihm bloß? Und was macht man dabei?“ Man konsultiert das Vogelbuch, — aber das paßt doch alles nicht recht — er ist nicht verstopft, er beißt sich nicht die Federn ab, er hat nicht „die Darre“ usw. usw.; und doch sitzt er mit struppigen Federchen unten am Boden, frißt nicht mehr, und piepzt und piepzt und wird sicher morgen früh tot im Bauerden liegen. Und was so ein lieber, munterer Vögel, hat gesungen von früh bis spät und ist für jede kleine Aufmerksamkeit, — ein frisches Bad, ein bißchen Grün, ein Stüchchen Zucker, ein freundliches Wort, — ja wohl, mit Vögeln muß man sprechen! — so dankbar gewesen! Was mache ich nun mit dir, mein Mädchen, um deine Leiden zu lindern und daß du bei uns bleibst?

Nun, man versuche folgendes: Man mache etwa zwei Tassen Kamillente in einen Napf, stelle sich eine Untertasse, einen Teelöffel und ein bißchen Zucker daneben und halte nun den Vogel in der linken Hand lose über den heißen Dampf, — vorsichtig, damit er nicht entwischt und in den kochenden Tee fällt! Dann nehme man in den Teelöffel ein bißchen Zucker und Tee, verrühre es ordentlich, und sobald es genug abgekühlt ist, — nicht kalt! — tauche man das Schnäbelchen des Vogels vorsichtig hinein. Es wird begierig trinken, und man lasse ihn trinken, so oft er will.

Dann hält man ihn mit der linken Hand über die Untertasse und füllt mit dem Teelöffel langsam Tee in dieselbe. Man muß mit den Fingern der linken Hand den Boden berühren und fühlen, wenn es nicht mehr zu heiß ist; dann läßt man die Füßchen in den Tee, und spritzt auch wohl leicht ein bißchen über den ganzen Vogel hin. Wenn der Tee kühler wird, immer vorsichtig nachfüllen, und je nach der Wärme die Füßchen herein- und herausnehmen. Ist der Unterleib krank, so wird er auch ein bißchen hineingehalten, — ja nicht zu heiß!

Das ganze dauert etwa fünf Minuten. Dann nimmt man den Vogel in ein weiches, gewärmtes Tuch, nicht zu heiß, man taucht den Tee hineinstellen, das genügt, und trocknet ihn vorsichtig ab. In das Bäder hat man vorher Watte getan, am besten den ganzen Boden damit bedeckt; man nimmt sie

mitten auseinander, daß sie nur die halbe Dicke hat, das ist weicher. Nun setzt man den Vogel mit der linken Hand in eine Ecke und hält ihn so lange fest, bis man mit der rechten einen Teil Watte über ihn hinweggezogen hat. Man kann ihn ganz „eimmummeln“, nur am Kopf ein bißchen Luft lassen. Er wird ganz still sitzen, den ersten Tag wohl eine Stunde oder länger. Dann kommt er von selbst hervor, und man wird sich freuen, wie viel besser ihm schon ist.

Am andern Morgen wird das Bad wiederholt, und so vier bis fünf Tage. Das letzte Mal kommt er schon nach zehn Minuten aus seiner Watte hervor, und nun ist er so gut wie gesund. Nur noch schonen, kräftiges Futter geben, „gemischtes Kanarienfutter“, viel Grün, warmhalten, — ja kein Zug oder Stehen am offenen Fenster, was überhaupt so schädlich für Vögel ist. Das ganze ist vielleicht überhaupt nur eine Erhaltung und hätte man ihn gleich ins warme gebracht, an den Ofen oder an den Herd, so wäre es wohl gar nicht erst so schlimm geworden.

Und nun, eine Tages, — was ist das? Wahrhaftig, Mädchen singt wieder!

Küche und Keller.

Kanarienvögel. Das Vort wird bei der Fötung aufgefangen, in einem Geschirr mit gutem Essig kräftig umgerührt und als Zugabe zum Gericht getan. Lasse Mehl und Butter schön braun werden, dämpfe eine fein geschnittene Zwiebel darin, tue Wasser daran, daß es eine dünne Sauce gibt, und lasse es eine Stunde kochen, gieße vor dem Anrichten etwas roten Wein in die Sauce, dito kleine Zwiebelchen, in Salzwasser gekocht und in Butter gelb gedämpft, oder eingemachte Zwiebeln und Gurkenscheiben. Das alles verleiht sich für frisch geschlachtete Kaninchen. Es liegt auf der Hand, daß das Blut nicht als Zugabe in das fertige Gericht gegeben, sondern in das kochende Fleisch mit Sauce gegossen und fleißig gerührt wird. Von Kesseln dem eingebeizten vorgezogen. Zur Essigbeize werden Zwiebeln, Lorbeer und weiße Pfefferkörner getan.

Junge gefüllte Gans. Die Leber und der Magen der Gans werden nebst einer Zwiebel und etwas Petersilie recht fein gehackt, mit vier gekochten und gedrückten Kartoffeln, 125 Gramm mageren, rohem Schinken und 100 Gramm würfelig geschnittenem Speck vermengt, alles 5—10 Minuten mit einem Eßlöffel voll Butter geschwigt, dem nötigen Salz, etwas Muskatnuß und 2 Eiern vermischt. Mit dieser Masse füllt man die Gans, näßt sie zu und brät sie in reichlicher Butter und unter fleißigem Begießen. Zum Garwerden bedarf der Braten ungefähr 1 Stunde.

Marinierte Heringe. 24 Heringe werden rein gewaschen und 24 Stunden in Wasser gestellt. Dazu nimmt man 3 Lot Pfefferkörner, 1 Lot Nagelein, ein wenig Lorbeerblätter und einen Keller voll in Scheiben geschnittene Zwiebeln. Die Heringe werden lagenweise in einen steinernen Topf gelegt und mit eingedicktem Weinessig begossen. Nimmt man die Heringe aus, so dürfen sie nur halb so lange im Wasser liegen.

Haushirtschaft.

Weichen gelbgeworbener Wäsche. Es gibt bekanntlich der Hilfsmittel für diesen Zweck nicht wenige. Von der sauren Buttermilch bis hinauf zur Soda oder gar zum Chlorkalk ist eine fastliche Reihe derselben zu finden. Während aber die einen sich nicht als sich haltig erweisen, sind die anderen wieder gar zu kräftig und gefährden, wie bekanntlich die weichen lehteren, das Gewebe leicht und in arger Weise. Am besten dürfte sein, man läßt

sich aus der Apotheke ein Gemisch aus 1 Teil Benzol mit 3 Teilen Spiritus holen, gießt davon einen Eßlöffel voll in einen Eimer Wasser, spült darin zuletzt die bereits rein gewaschene Wäsche und hängt sie zum Trocknen auf.

Rost aus weißer Wäsche zu entfernen. Man mischt in einem Glase 5 Gramm Sauerfleeal, 5 Gramm Zitronensaft, 5 Gramm Salz mit 40 Gramm weichen Wassers, bestreicht mit dieser Lösung die Flecke, hält dieselben dann an ein mit heißem Wasser gefülltes und dadurch erhitztes zimmeres Gefäß, worauf der Fleck alsbald herabsinkt; man wäscht die Stelle dann noch mit Seifenwasser aus.

Probatum est.

Geächte Messinggegenstände. Um geächte Messinggegenstände zu schützen und ihnen eine recht leuchtende Farbe zu erhalten, empfiehlt es sich, dieselben mit Goldfirnis zu überstreichen. Den stärksten Weingeist färbt man mit Anilinfarbe und löst hierin Schellack auf. Nachdem sich die Lösung geflächt hat, kann man die Gegenstände damit überziehen.

Behandlung der Hektographenmasse. Zur Entfernung der Tinte von der Masse nach dem Gebrauch des Hektographen bedient man sich mäßig verdünnten Alkohols. Man tränkt damit ein Schwämmchen und wäscht mit diesem die Fläche ab. — Man darf beim Hektographieren die Tinte des Originals nicht zu lange auf die Masse einwirken lassen und muß die Schrift auch sofort nach dem Abziehen der Kopien entfernen.

Berstein zu fitten. Man befeuchte die Flächen an den Stücken Bernstein, die zusammengefügt werden sollen, mit kautschukhaltigen Kalk (Ätzwasser) und presse sie, indem man sie erwärmt hat, fest aneinander, so werden sie ganz fest halten.

Gesundheitspflege.

Kupferauschlag im Gesicht, Kupfernase. Die Behandlung besteht in abendlichen Wäsungen mit heißem Wasser (ca. eine halbe Minute) und Auflegen von Ergotin oder Nitroholsteinchen. Der Schaum bleibt über Nacht liegen und wird am anderen Morgen schonend entfernt. Es muß selbstverständlich alles vermieden werden, was die Adre, die durch Überfüllung der Blutgefäße und Stauungen entstehen, vermehrt. Nicht minder muß auch nach der Ursache dieses Übels geforscht und gründliche Abhilfe geschaffen werden. Es sind dies Blutantrieb, Magenleiden und Stuhlverstopfung, Aufenthalt in kalter, rauher Luft, Anwendung zu kalten Wassers und besonders der Genuß spiritueller Getränke.

Kinderpflege u. -Erziehung.

Für Mütter. Kinder pflegen oftmals in der Nase zu bohren und werden deshalb häufig gescholten und auch wohl gestraft. Es ist indessen verfehlt, darin nur eine Unart oder eine häßliche Angewohnheit zu sehen, meistens liegt der Grund tiefer. Gesellt sich dazu verschlucktes Sprechen, häufiger Husten, ohne daß eine Erkältung vorliegt, auch wohl Angstanfälle beim Einschlafen, so ist unter zehn Fällen neunmal anzunehmen, daß Wucherungen an der Nasenschleimhaut oder gar Polypen im Nasenraum vorhanden sind. Es kommt vor, daß dieselben auch ohne ärztlichen Eingriff sich im Laufe der Jahre zurückbilden. Wo indessen die Sprache des Kindes leidet, das Gehör abnimmt, oder gar die geistige Entwicklung Einbuße erleidet, ist es absolut nötig, einen Spezialarzt zu Rate zu ziehen, der dann gewöhnlich auf galvano-kathodischen Wege die Ursachen des Leidens entfernt, ein Verfahren, das ebenso schmerzlos als gefahrlos ist.

Im grünen Wald, da kühlt's sich gut,
Wo hohe Tannen regen
Und schwillt dem Jägersmann der Mut,
Hat keiner nach zu fragen.

Wald, Feld.

Waldesgrün und Waldeslust,
Fröhlich Herze in der Brust
Und ein Hädel heck am Arm,
Wein wird da nicht wohl und warm?

Schädlichkeit des Eichhörnchens.

Gar viele Menschen wissen nicht, daß das Eichhörnchen (*sciurus vulgaris*), dieses possierliche Affchen unserer Wälder, so sehr schädlich sein soll, und schütteln auch zweifelnd den Kopf, wenn ihnen von den Untaten dieses kleinen Schädlings berichtet wird. Der aufmerksam Beobachter jedoch von dem, was da treucht und flengt, kann von Ungezogenheiten dieses Scheinheiligen berichten, die man diesem Tierchen gar nicht zutrauen sollte. Seine Nahrung besteht aus allerlei Baumfrüchten, Knospen und Rinde; namentlich schädigt es die Obstbäume durch das Abnagen der Knospen, denen es mit besonderem Eifer nachstellt. Aber auch — und das ist das Schädlichste im Charakter dieses Tieres — die Nester der Vögel greift es an und frißt nicht nur deren Eier, sondern auch die kleinen Vögelchen.

Anfangs Juli letzten Jahres fand ich noch das Nest eines Rotkehlchens zwischen zwei starken Wurzeln einer sehr dicken Eiche mit vier kleinen Jungen. Erfahrungsgemäß waren bei dieser Eiche, die ziemlich isoliert aus dem Buschwerk, nahe am Waldrande, aufsprang, stets Eichhörnchen. Bei einem Pflanzgang kam ich ganz in die Nähe dieses Baumes auf ein wunderbares Plätzchen, das zur Siebia wie geschaffen ist. Mich ins trodene Laub im frischen Wald strecken und an nichts denken — das ist für mich ein Wötergemuß!

Durch ein kleines Mäscheln werde ich in meinem anstrengenden Gedankenengang gestört, und wie ich aufschaue, bemerke ich solch einen kleinen Rotkehl, wie er bebend nach der dicken Eiche aufsteuerte. Die Gefahr für das Nestchen erkennend, greife ich sofort nach der neben mir liegenden Finte und sehe im selben Augenblicke, wie das kleine Ungetüm sich über die armen Vögelchen hermacht. Natürlich störe ich es in seinem Vorhaben durch lautes Zurufen und veranlasse es damit zum Aufbaumen, holte es aber sofort wieder herunter. Im Verlaufe etwa einer Stunde, die ich an diesem idyllischen Plätzchen in eifrigem Nichtstun verbrachte, konnte ich noch drei Stück dieses roten „Sohwilde“ abbaumen lassen, jedenfalls waren das vier Geschwister aus einem Neste. Die Rotkehlchen — nunmehr noch drei an der Zahl — kamen glücklich aus und konnte ich sie lange Zeit an der Eiche herum beobachten.

Ein anderes Mal hatte ich meinen Anblick in den Mittagsstunden in wenig raumem Stangenholz auf einen Geweißträger, der meine Geduld auf eine harte Probe stellte und der meinem Jagdeifer für die ganze Saison einen kräftigen Dämpfer aufsetzte. Während meines Garenns auf dem Wechsel, wo er

überall stark geblät hatte, bemerkte ich vor mir das Nest einer Singdrossel (*turdus musicus*) auf einer kleinen Eiche, in welchem vier Eier lagen, die noch unbebrütet waren. Nach einiger Zeit krabbelte im Holze herum ein Eichhörnchen, das unseligerweise auf genannter Eiche baumte und so direkt an das Nest kam. Begierig äugte es in dasselbe, langte hinein und holte mit seinen Zähnen ein Ei heraus, mit dem es auf den nächsten Ast kletterte und dasselbe, auf seinen Hinterläufen aufrecht sitzend, mit seinem feinen Lederchen begierig ausleckte. Nach beendeter Mahlzeit zerbiß es die leeren Schalen in unendlich kleine Stückchen. — Mittlerweile war der Träger einer ganz annehmbaren Sechserkrone auf etwa 25 Schritte im Holze sichtbar geworden, und in solchen Momenten schießt man keine Eichhörnchen mehr. Der kurz darauf fallenden scharfe Schuß verschreckte den kleinen Unhold, ihn an weiteren Untaten hindern, und entlockte dem frohen Jägersmann ein weißes schallendes Hurra; denn der Wack lag im Dampf berendend und bezahlte mit dem Schmutz seines Hauptes viele Schweitztropfen, die feinetwegen vergossen worden sind.

Aus unserem Jagdrazen.

Ein merkwürdiger Baum befindet sich in dem Garten des buddhistischen Klosters Gumbum im nördlichen Tibet (Innerasien). Dieser Baum bringt nämlich auf seiner Rinde und auf seinen Blättern Buchstaben, Worte und sogar ganze Gebete hervor, weshalb er bei dem abergläubischen Volke eine scheue Verehrung genießt. Die europäischen Gelehrten haben begreiflicherweise das Vorhandensein eines solchen Baumes mit Entschiedenheit bestritten, aber die Angaben der neuesten Forschungsreisenden, unter denen sich Männer wie Potanin und Grenard befinden, haben die Existenz des Baumes außer Zweifel gesetzt. Es ist nur noch die Frage, wie die wunderbaren Schriftzeichen auf der Rinde und den Blättern entstehen. Darüber hat man sehr verschiedene Vermutungen geäußert. Erstens könnte man annehmen, daß sich auf den Blättern und auf der Rinde gewisse natürliche Flecken oder hervorragungen bilden, die zuweilen so merkwürdige Formen annehmen, daß man mit einiger Einbildungskraft Schriftzeichen daraus lesen kann. Zweitens könnten, wie Potanin annahm, derartige Figuren durch die Arbeit von Insekten herbeigebracht werden. Drittens endlich liegt die Möglichkeit vor, daß die ganze Sache ein von den buddhistischen Priestern geübter Betrug wäre, um das leichtgläubige Volk im Respekt zu erhalten. Der französische Reisende Eduard Blanc hat selbst Zweige dieses Baumes in den Händen gehabt und ist nach seinen Beobachtungen entschieden der Ansicht, daß die letzte von den

drei Annahmen zutreffend ist, daß es sich also lediglich um einen verschmitzten Betrug seitens der buddhistischen Priester handelt.

Ein tägliches Ruhen aller rauhhaarigen, aber auch glatthaarigen Hunde ist denselben sehr dienlich. Sobald das Tier nach seinem Lade getrodnet ist, reibt man es mit der Hand, wobei zu beachten ist, daß man die Haare nicht gegen den Strich streicht. Darauf kann man eine mäßig harte Bürste dazu benutzen und endlich ein Stück Wachsleber, womit dann die Toilette beendigt ist. Es ist immer gut, die Pfoten des Hundes zu untersuchen, wenn er umhergelaufen ist, denn wenn Dornen, Glasplitter, kleine Steine und ähnliches nicht sofort entfernt werden, kann der Hund wochenlang lahm gehen. In schmutzigem Wetter sind die Pfoten auszuwaschen und auch die Läufe mit Hilfe einer Bürste oder eines Strohwisches zu reinigen. Ist dies alles geschehen, so muß der Hund auf die gewohnte Art gepußt werden, indem man ihn mit einer ziemlich harten Bürste gehörig bearbeitet. Selbstverständlich kommt es hierbei viel auf die Natur und Konstitution des Hundes an, und muß die Wahl der Bürste dem Ermessen des Besitzers überlassen bleiben. Ist der Hund gebürstet, dann wird er mit dem Wachsleber abgerieben. Darauf wird derselbe (er muß während des Putzens angebanden sein) in seinen Zwinger geführt, und ist dieser während der Abwesenheit des Hundes gereinigt worden, nun, um so besser für ihn, da er sich alsdann dem Schlaf überlassen kann, ohne von seinem Wärter gestört zu werden.

Süßwasser-muscheln als Nahrung von Säugetieren. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß unsere Flußmuschel (*Anodonta*) von Fischottern und Wasserratten gern gefressen wird. Dabei verhalten sich diese Muschelliebhaber voneinander sehr verschieden. Die Wasserratten nagen die Muschel an einem Ende auf und holen durch die so gewonnene Öffnung das Tier heraus, die Fischotter aber beißt den Mundrand der Muschel ringsherum bis zu den Schließmuskeln ab und öffnet sie so.

Rezept für Zubereitung eines Hasen. Ein Bergmann auf dem Harze, der gehört, daß Hasen am Markte sind, aber noch nie solchen Genuß sich gegönnt hat, sagt zu seinem Kameraden: „Dummerwatter, ich will a ämol an Hasen essen.“ Gesagt, getan. Seine Frau muß einen Hasen laufen und zubereiten. Letzteres aber mußte der Bergmannsrau böhmische Dörfer gewesen sein, denn als der Kamerad am Montag fragt: „Na, Kamerad, nu sah' m'r doch ämol, wie hott denn d'r Has geschmeckt?“ Antwortet der biedere „Wart!“. „Na wähte, su wos! Su ä Has muß doch noch schlachter dran sein als unneraner, dar muß nett sott zu fraßen gehott han, meine Fra hottne gefocht, aber des war denn ämol mag're Subb“, un' das Pläsch war su zäh, wie ä Lader (Leder)!“



Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Cöthen (Anh.). — Druck: Paul Schettlers Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).



Mehr-Zeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 Mk. pränumero, durch
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Gratzbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

Inserationspreis
für die einpaltige Schriftgröße oder deren
Raum 15 Hgr., bei 10 Zeilen 10 Hgr.,
Restraum pro Zeile 15 Hgr.
Sonntags
werden bis Dienstag und Freitag 10 Mk.
angenommen.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Tebra a. N.

Nr. 95.

Tebra, Mittwoch den 28. November 1906.

19. Jahrgang.

Zur Lage in Japan.

Mit der gewaltigen Schlacht an den Gischern in der Mandchurie gefolgt waren, als in Peking sich Kaiser Friedrichs Heerlager erlosch, hier ein allgemeines, Japan das seine Kriegserklärung erhielt wurde wirtschaftlich trotz seiner glänzenden Siege zugrunde gehen. Jetzt lassen sich einmütigen die Folgen übersehen und es ist daher eine Zufahrt, die der W. G. C. aus London erklärt, nicht uninteressant zu lesen.

Eine kürzlich vorgenommene, äußerst genaue Prüfung des japanischen Staatsbankrotts hat ergeben, daß die dem ordentlichen Budget zugrunde liegenden Schätzungen der Ausgaben als hoch gerufen erschienen, die der Einnahmen als zu niedrig. Die Hilfsquellen des Landes haben somit die Probe bestanden. Die Unterstützung der Nation ist außerordentlich gewesen. Die Steuern fliegen während des Krieges noch zwei auf fünf hin und die Einkommen- und Körperschaftsteuern wurden um das Dreifache vermehrt. Ursprünglich hatte man die Ansicht, diese Belastungen nur während der Dauer des Krieges bestehen zu lassen, es stellte sich aber die Notwendigkeit heraus, dieselben auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Trostlich ist überall Fortschritt, rasche Wirtlichkeit und glänzendes Gedeihen zu sehen. Vom Dezember bis zum Juli des Jahres sind die Einnahmen in den Provinzen um 33 Millionen Yen oder um ein Fünftel des vorherigen Bestandes gestiegen. Die Einkünfte in den allgemeinen Finanzen in Tokio vermehrt sich sogar um 54 Millionen, das ist um ein Viertel. Die Ausfuhr, welche während der ersten drei Monate des vergangenen Jahres nur den Wert von 194 Millionen Yen erreichte, bezifferte sich während der gleichen Periode dieses Jahres auf 247 Millionen Yen. Während der ersten sieben Monate dieses Jahres wurden 189 neue Handelsgesellschaften mit einem Gesamtkapital von 248 Millionen gegründet und die schon bestehenden 24 Gesellschaften vergrößerten ihre Kapitalien zur Ausfüllung von neuen Unternehmungen um 147 Millionen.

Der Feldzug hat neue Gebiete mit unermesslichen Entwicklungsaussichten eröffnet. Das trotz seiner reichen natürlichen Schätze nur spärlich bevölkerte Korea hat eine wachsende Einwanderung von Ausländern und Händlern aus Japan angezogen. Besonders Korea vertritt man sich von der Produktion roher Baumwolle für die heimische Industrie. Das offene Tor ist auch für die Mandchurie ansehnlicher Grundbesitz, aber mit der Beherrschung des Mahlhilms in der Südmandchurie und bei allen den Vorteilen, welche aus langer Besetzung entpringen müssen, hegen die Japaner die Hoffnung, als Nebenbuhler schlagen zu können.

Aber es handelt sich nicht nur um Korea und die Mandchurie. Das erstreckende China hat seinen fast wachsenden Bedürfnissen nach den Produkten zivilisierter Völker bietet weitere Aussichten. Kurze Entfernungen für den Transport, Kasernenvermehrung und der Grundbesitz der japanischen Kaufleute, auch für kleinste Waren zu arbeiten, bieten Japan einen leichten Sieg über den Wettbewerb. Die japanischen Kaufleute strömen daher in steigendem Ziffern in das Land, besonders im Langsitz-Weiden. Industrielle Unternehmungen, wie eine Werft in Schanghai, eine große Mühlenanlage in Kantow, werden ins Leben gerufen. Die japanische Schifffahrt hat dem Staute nicht nur ein Kapital des Verkehrs und Lommehandels zur Verfügung gestellt, sondern die japanischen Dampfergesellschaften haben bereits einen Kurs geschloffen. Der Handel mit China ist in ihrem Wachstum begriffen, der Aufschwung nach dem Kriege beträgt fast 50 Prozent. Japanische Schifffahrts- und Handelsbetriebe überspannen den Stillen Ozean nach allen Richtungen. Selbstverständlich erstellt eine entsprechende Ausdehnung aller dieser Einrichtungen nach außen auf die heimische Industrie Japan. Wenn sich auch die Weltwirtschaft der Entzweiung mit der Zeit insofern auseinander klaffen mögen sollte, an dem Erfolg ist nicht mehr zu zweifeln, und die Folgen für die Einnahmen des Reiches können nicht ausbleiben, sobald Japans Finanzver-

haltung vollberechtigt ist, mit größtem Hoffen in die Zukunft zu sehen.

Hus dem Reichstage.

Der Reichstag berendete am Freitag die zweite Sitzung der Vorlage über das Reichsrecht an Arbeiter der bildenden Kunst und der Photographie. Man befaßte sich dabei längere Zeit mit der Beschlusse über die Berufstätigkeit und Berufsfreiheit von Photographen im Interesse des Reichsbesitzes und der öffentlichen Sicherheit. Die Sozialdemokraten wollten im Gesetz leicht ausgedrückt werden, daß bei politischen Redaktionen, Zeitungen und bloßen Übertragungen die Jünglingsphotographie unzulässig sein soll. Das Haus befaßte sich jedoch mit Annahme einer Resolution, die diesen Sinn und Inhalt auf Verlangen der Regierung die von der Kommission eingeleitete Verbindung der richterlichen Anordnung für die Durchführung und Beibehaltung solcher Photographien. Im übrigen wurde das Gesetz nach den Vorarbeiten der Kommission genehmigt. Dann begann das Haus die erste Sitzung der Vorlage über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände. Amens hat den Reichstag über die Berufstätigkeit der Reichsbeamten auf die gewerblichen Berufsstände.

Polnische Rundschau.

Das Bild zeigt eine 'Polnische Rundschau' (Polnische Rundschau) mit einer Farbkorrekturtafel (colorchecker CLASSIC) und einem Maßstab. Die Farbkorrekturtafel enthält verschiedene Farbpunkte in verschiedenen Anordnungen. Ein Maßstab ist ebenfalls vorhanden.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dreesbach, der seit 1898 Mitglied im deutschen Reichstag war, ist im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

Die von der Forste befolgte Zollerschätzung wird mit dem 1. März in Kraft treten.